

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Kommunikationswissenschaft

Bachelor/Master/Staatsexamen: Bachelor

Praktikumszeitraum: 17.11.2025 – 13.02.2025

Praktikumsort: Odèn, Spanien

Praktikumsinstitution: Fundació Zoo del Pirineu

1. Planung und Vorbereitung

Die Idee, ein Auslandspraktikum zu absolvieren, entstand bei mir aus dem Wunsch, praktische Erfahrungen zu sammeln und meinen persönlichen Horizont zu erweitern, heraus. Gleichzeitig wollte ich durch meine Zeit im Ausland meine Sprachkenntnisse verbessern und Einblicke in andere Arbeits- und Lebensalltage bekommen. Da ich Kommunikationswissenschaft studiere, war mir wichtig, ein Praktikum zu finden, das sowohl praktische Tätigkeiten als auch kreative und kommunikative Aufgaben beinhaltet.

Bei meiner Recherche stieß ich auf der Erasmus + Website auf die Fundació Zoo del Pirineu, ein Auffang-, Rehabilitations- und Naturschutzzentrum für vor allem einheimische Tierarten in Katalonien.

Die Fundació Zoo del Pirineu ist als NGO organisiert und verfolgt keine kommerziellen Ziele. Stattdessen liegt der Fokus auf Tier- und Umweltschutz, Rehabilitation verletzter Tiere sowie Umweltbildung. Dieser Aspekt sprach mich besonders an, da ich das Gefühl hatte, durch meine Arbeit einen positiven gesellschaftlichen und ökologischen Beitrag leisten zu können. Der Bewerbungsprozess verlief unkompliziert und persönlich. Nach einem kurzen Austausch per E-Mail über meine Motivation, meine Interessen und den gewünschten Zeitraum erfolgte ein entspannter Zoom Videocall. Anschließend erhielt ich die Zusage für mein dreimonatiges Praktikum. Besonders positiv empfand ich die offene, persönliche und freundliche Kommunikation.

Die Unterkunft wurde mir von der Organisation gestellt, was den Prozess erheblich erleichterte.

Da die Auffangstation sehr abgelegen in den Pyrenäen liegt und mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht erreichbar ist, war ein eigenes Auto zwingend notwendig. Aus diesem Grund reiste ich mit dem Auto an. Obwohl dies mit zusätzlichen Kosten verbunden war, ermöglichte es mir vor Ort die nötige Flexibilität.

Meine Sprachkenntnisse vor dem Praktikum bestanden lediglich aus Schul-Spanisch, jedoch war ich sehr motiviert, meine Kenntnisse während der Arbeit und im Alltag zu verbessern. Grundlegende Spanischkenntnisse waren für den Arbeitsalltag auf jeden Fall notwendig, auch wenn die meisten im Team auch Englisch sprechen konnten.

Gleichzeitig wurde vor Ort überwiegend Katalan gesprochen, was anfangs eine Herausforderung darstellte. Ich lernte aber schnell einige grundlegende katalanische Wörter, was mir die Integration erleichterte. Alles in allem kam ich mit einfachem Spanisch gut zurecht und konnte meine Kenntnisse im Laufe der Zeit deutlich verbessern.

2. Praktikumsverlauf

Während meines Praktikums in der Fundació Zoo del Pirineu war ich in verschiedene Arbeitsbereiche eingebunden. Ein zentraler Schwerpunkt meiner Tätigkeit lag natürlich im Bereich Kommunikation und Social Media, was einen direkten Bezug zu meinem Studium der Kommunikationswissenschaft hatte. Zu meinen Aufgaben gehörte unter anderem das Fotografieren und Filmen von Tieren, Besucherinnen und Besuchern sowie verschiedener Aktivitäten im Zoo. Das entstandene Material schnitt und bearbeitete ich anschließend, um es für die Social-Media-Kanäle des Zoos aufzubereiten, insbesondere für Instagram, TikTok und X. Da die Fundació Zoo del Pirineu als NGO stark auf Besucherzahlen und Spenden angewiesen ist, kommt der Öffentlichkeitsarbeit eine besonders wichtige Rolle zu. Bei der Erstellung der Inhalte musste stets berücksichtigt werden, Aufmerksamkeit zu erzeugen und Interesse zu wecken, gleichzeitig aber respektvoll und verantwortungsbewusst mit der Darstellung der Tiere umzugehen. Ziel war es, nicht nur unterhaltende Inhalte zu produzieren, sondern auch über Tier- und Umweltschutz

aufzuklären, Transparenz zu schaffen und Vertrauen aufzubauen. Neben den medienbezogenen Aufgaben unterstützte ich auch im praktischen Arbeitsalltag der Auffangstation. Dazu gehörten die tägliche Versorgung und Fütterung der Tiere, die Reinigung von Gehegen sowie der Empfang und die Betreuung von Besucherinnen und Besuchern. Außerdem durfte ich der Tierärztin bei regelmäßigen Check-ups helfen und über die Schulter schauen. Dabei wurde mir besonders bewusst, wie viel Fachwissen, Verantwortung und Engagement notwendig sind, um den Tieren, die in der Natur nicht überleben würden, hier das bestmögliche Leben zu bieten.

Ein typischer Arbeitstag begann meist mit einer gemeinsamen Fahrt zur Arbeit und einer kurzen Absprache im Team. Anschließend wurden die Aufgaben verteilt. Die Arbeit im Freien und der enge Kontakt zu den Tieren machte die Zeit hier sehr abwechslungsreich. Das Team war immer hilfsbereit und jeder nahm sich stets Zeit, um Aufgaben zu erklären oder meine Fragen zu beantworten. Die Arbeit war zwar teilweise auch körperlich anstrengend, aber sehr erfüllend. Besonders motivierend war für mich das Gefühl, dass ich durch meine Arbeit, sowohl im direkten Kontakt mit den Tieren als auch in der Kommunikationsarbeit, einen kleinen Beitrag zum Tier- und Umweltschutz leisten kann.

3. Soziale Kontakte

Die sozialen Kontakte während meines Praktikums empfand ich als sehr bereichernd. Ich lebte mit einer Mitbewohnerin zusammen, mit der ich mich von Anfang an sehr gut verstand. Der gemeinsame Alltag erleichterte die Eingewöhnung und trug dazu bei, dass ich mich schnell wohlfühlte.

Auch im Arbeitsumfeld herrschte eine familiäre und offene Atmosphäre. Oft fuhren wir gemeinsam zur Arbeit und verbrachten die Mittagspausen immer zusammen. Das Team bestand aus fest angestellten Mitarbeitenden sowie Praktikantinnen und Praktikanten. Trotz sprachlicher Unterschiede funktionierte die Zusammenarbeit sehr gut, da alle hilfsbereit und geduldig waren und fast jeder auch Englisch sprechen konnte. Der respektvolle und herzliche Umgang im Team trug dazu bei, dass ich mich schnell wohlfühlte.

4. Alltag und Freizeit

Der Alltag während meines Praktikums war stark von der Arbeit im Zoo geprägt, dennoch blieb ausreichend Zeit für Freizeit. Die Lage in den Pyrenäen bot viele Möglichkeiten, Zeit in der Natur zu verbringen. In meiner Freizeit ging ich spazieren, machte kleinere Wanderungen oder genoss einfach die Ruhe.

Ganz in der Nähe befand sich außerdem ein Skigebiet mit viel Schnee. An freien Tagen nutzte ich außerdem die Gelegenheit für Ausflüge, unter anderem nach Barcelona oder zu kleinen Städten am Meer.

5. Kosten und Finanzierung

Da es sich um ein unbezahltes Praktikum handelte, war das Erasmus+-Stipendium eine notwendige finanzielle Unterstützung. Die größten laufenden Kosten entstanden durch Strom, Lebensmittel und Benzin, da ich täglich mit dem Auto zur Arbeit fahren musste. Insgesamt waren die Lebenshaltungskosten während meines Aufenthalts jedoch überschaubar. Für zukünftige Praktikantinnen und Praktikanten ist es wichtig zu wissen, dass ein Auto vor Ort unverzichtbar ist und die damit verbundenen Kosten eingeplant werden sollten.

6. Praktikum und Studium

Das Praktikum stand in engem Zusammenhang mit meinem Studium der Kommunikationswissenschaft. Besonders im Bereich Social Media, Content-Erstellung und strategischer Kommunikation konnte ich theoretische Inhalte praktisch anwenden. Die Arbeit in einer NGO zeigte mir, wie wichtig zielgerichtete und ethisch verantwortungsvolle Kommunikation im Non-Profit-Bereich ist.

Ich erhielt einen Einblick darin, wie Kommunikation genutzt wird, um Aufmerksamkeit für wichtige gesellschaftliche Themen wie Tier- und Umweltschutz zu schaffen und gleichzeitig Unterstützung in Form von Besuchern und Spenden zu generieren. Diese Erfahrung hat meine Studienmotivation gestärkt und mein Interesse an Kommunikationsarbeit im sozialen und ökologischen Kontext vertieft. Gleichzeitig half mir die Erfahrung, meine beruflichen Vorstellungen zu konkretisieren und meine eigenen Stärken und Interessen besser einzuschätzen.

7. Fazit

Rückblickend hat das Praktikum in der Fundació Zoo del Pirineu meine Erwartungen erfüllt und teilweise sogar übertroffen. Besonders prägend waren die tägliche Arbeit mit den Tieren und dem internationalen Team.

Herausfordernd waren vor allem die sprachlichen Unterschiede, was sich jedoch mit der Zeit extrem besserte. Somit konnte ich meine Spanischkenntnisse deutlich verbessern und erste Grundlagen im Katalanischen erlernen. Insgesamt bin ich sehr dankbar für die Erfahrung und froh, einen Teil zu der wichtigen Arbeit dieser NGO beigetragen zu haben. Ich würde das Praktikum allen Studierenden empfehlen, die Interesse an Kommunikation, Social Media sowie an Natur- und Tierschutz haben und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und sich auf neue Herausforderungen einzulassen.